

## Damals und Heute - im Wandel der Zeit/Fronleichnam 2022



### Gedanken Station 1

Einige von uns können sich noch schwach erinnern: an dieser Stelle war früher das Fahrradgeschäft Tillner zu Hause. Man konnte dort Fahrräder kaufen oder reparieren lassen. Ein Handwerk also, was hier ansässig war. Heute sind ebenfalls Handwerker hier tätig. Die Fa. Manfred Niehues kennt sich aus in Sachen Heizung und Sanitär, Lüftungs- und Haustechnik.

Was wären wir in unserer Gesellschaft ohne Handwerker? Zum Glück erlernen immer noch Jugendliche einen der handwerklichen Berufe, die wir im Alltag so oft brauchen. ob Klempner, Maurer, Bäcker oder Zimmermann: ohne diese Menschen geht es nicht.

Schon zu Zeiten Jesu waren die Menschen auf die Handwerker angewiesen. Jesus selbst war Zimmermann, Paulus war als Bauleiter aktiv. Er soll einmal gesagt haben: „Als erfahrener Bauleiter habe ich das Fundament gelegt, dazu hat Gott mich in seiner Gnade befähigt. Jetzt bauen andere darauf weiter“

Wir bauen auf das Fundament Gottes auf, jeder mit seinen Fähigkeiten. Lasst uns dafür Sorge tragen, dass unsere Jugendlichen Chancen in diesen Berufen sehen, angemessen bezahlt werden und sich nach ihren Interessen dort verwirklichen können, damit auch wir künftig von ihren Fähigkeiten profitieren.





## Gedanken Station 2

Ich weiß nicht ob Sie es wussten, aber die Familie Bernhard Raus hatte an dieser Stelle einmal ein Bauunternehmen. Eine Zementallergie zwang ihn damals zur Geschäftsaufgabe, wonach er sich dann der Landwirtschaft verschrieb. Diese wurde von seinem Sohn Werner Raus bis zum Jahre 1999 Im Nebenerwerb weitergeführt. Noch heute ist das landwirtschaftlich geprägt und mit viel Hingabe zur Natur gepflegt. Das sieht man auch an dieser Station, die Werner und Margret Raus seit jeher instand setzen und pflegen.

Bauer - früher wie heute ein Vollzeitjob. Im Jahre 1950 konnte ein mittelständischer Betrieb 10 Personen ernähren, heute ernährt ein Betrieb an die 200 Menschen.

Kleine Hofstellen und Nebenerwerbsbetriebe sind der Technik und dem Größenwahn der Fleischindustrie zum Opfer gefallen. Und grade jetzt merken wir wie wichtig die Landwirtschaft für uns geworden ist. Bitten wir Gott um eine gute Ernte und für den verantwortungsvollen Umgang mit den Produkten aus der heimischen Natur.





### Gedanken Station 3

Wo bis zum Anfang des 17. Jahrhundert noch das Rittergeschlecht „Grollo“ lebte und dieser Platz bis dahin auch noch Kern unseres heutigen Dorfes war, wurde die Grollenburg später Pacht Hof, den die Familie Prinz bis zum Rentenalter bewirtschaftete. Aus Altersgründen zog sich das Ehepaar dann zurück und an dieser Stelle wurde in den alten Räumlichkeiten im Jahre 2003 eine Kindertagesstätte eröffnet. Leer im Wandel der Zeit - auch an diesem Ort deutlich sichtbar. Ca. 50 Kinder werden heute hier betreut, gefördert und für die Schule vorbereitet. „Jedes Kind ist individuell und wird nach seinen Stärken und Schwächen gefordert und gefördert. Kinder mit und ohne Behinderung werden am Leben in der Einrichtung beteiligt“

Schön, dass es bei uns in Leer zwei Orte gibt, an dem Eltern ihre Kinder in Obhut und Schutz geben können, um diese nach ihren Möglichkeiten zu fördern und zu erziehen.



## Gedanken Station 4

Leer im Wandel der Zeit - auch dieser Ort kann eine Geschichte erzählen.

Viele von uns kennen noch den Haushaltswarenladen und die angrenzende Schmiede der Familie May. Das waren noch Zeiten, als die Hausfrau der 70er Jahre hier all das erwerben konnte, was das Herz beehrte, während der Mann nebenan in der Schmiede die notwendigen Utensilien für das Handwerk zu Hause bekam.

Die Familie May gab beide Geschäfte auf, woraufhin eine der alten Schmiede würdiger Nachfolger gefunden wurde: Kamel „schmiedet“ hier gekonnt seit mehr als 25 Jahren seine Pizzen, Nudelgerichte und Salate zur Freude der Leerer Bevölkerung. Auch er versteht sein Handwerk, sowie sein Dasein in der Gastronomie. Er darf nicht fehlen, denn dann würde uns was fehlen, besonders den Jugendlichen, die die Pizzeria oftmals als Treffpunkt nutzen, um zu essen, sich auszutauschen oder mit Kamel ins Gespräch kommen. Das tut dem Dorf gut! Einen Ort haben, um ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu essen, das war auch Jesus und seinen Jüngern wichtig.

